

Salto mortale und Winkelzüge im Ortsbeirat

Zeitweise gleichen Ratssitzungen einem Zirkus. Es gibt dort Artisten unter den Stadträten, die für ein Publikum oder die Bürger/innen eine Aufführung durchführen. Es gibt Beifall oder Ablehnung der Vorlagen und gelegentlich auch hohe Akrobatik in den Argumentationen. Unvergessliche Eindrücke nimmt man aber immer dann mit nach Hause, wenn hervorragende Kunststücke aufgeführt wurde, die eigentlich in Monaco mit einem goldenen Clown prämiert werden müssten.

Ein solches Kunststück haben in den beiden letzten Sitzungen des Trierer Stadtrates gleich zwei Fraktionen vorgeführt: Die Bündnis 90/Die Grünen und die CDU. Beide Fraktionen stimmten in der Februarsitzung des Rates gegen die Vorlage 466/2009, einen Aufstellungsbeschluss für eine Photovoltaikanlage auf dem Petrisberg. In den Monaten davor hatte sich schon der Bauausschuss mit diesem Thema auseinandergesetzt. In der Februarsitzung argumentierten Bündnis 90/Die Grünen nun überraschend, sie stimmten gegen (sic!) die Vorlage, weil sie eigentlich für Photovoltaikanlagen wären, aber nicht wollten, dass die erste großflächige Anlage dieser Art in der Stadt Trier *keine breite Mehrheit* (sic!) fände! – Schon hier zeigen sich interessante Übungsstunden, die schließlich zum sensationellen „Salto mortale“ führen. Man sei schließlich nicht gegen die Technik von Photovoltaikanlagen, nur wolle man sie nicht an dieser Stelle. – Tatsächlich gibt es nur wenige Flächen im Trierer Stadtgebiet, die sich für eine großflächige Nutzung eignen. Die Möglichkeit des Baus von Photovoltaikanlagen auf Dächern, wie es Bündnis 90/Die Grünen und die CDU gerne haben möchten, scheitert daran, dass es in Trier nicht genügend geeignete Dachflächen gibt. Ein Dachflächenkataster wird derzeit von der Stadtverwaltung angefertigt.

Erst nach einem fachmännischen Vortag und einer Ortbesichtigung schwenkten Bündnis 90/Die Grünen und auch die CDU ein und stimmten schließlich einen Monat später dem Aufstellungsbeschluss für diese Anlage zu.

Zwischenzeitlich tagte aber auch der Ortsbeirat in Kürenz. Hier waren sich alle Fraktionen einig, dass es besser gewesen wäre, zuvor eine Bürgerinformation durchgeführt zu haben. Dies geschah aber nicht, nicht zuletzt auch gegen den Zeitdruck, mit dem die Anlage beschlossen werden musste, weil zwischenzeitlich vom Bund neue und nachteilige Zuschussbestimmungen für Photovoltaikanlagen beschlossen wurden.

In der Ratssitzung vom 25.03.2010 stimmte dann mit den Stimmen von Grünen und CDU eine große Mehrheit für den Aufstellungsbeschluss.

Allerdings wird die vom Ortsbeirat Kürenz geforderte Bürgerinformationsveranstaltung erst am 29.03.2010 durchgeführt – also nach dem Ratsbeschluss! – Dennoch schreibt der Ortsvorsteher von Kürenz, Bernd Michels (CDU) in einer Mail vom 27.03.10 folgendes:

„In der Stadtratssitzung hat Johannes Verbeek (Die Linke) nochmals den Vorwurf erhoben, dass durch den Beschluss 4 Wochen wertvolle Zeit verloren gegangen seien.

Ich kann diesen Vorwurf nicht nachvollziehen. Wenn er die Beteiligung und die Information der Bürgerinnen und Bürger nicht für notwendig hält, ist das sicherlich seine Entscheidung.“

An dieser Stelle bleibt dem Publikum nur die Möglichkeit einer tosenden Beifalls für diesen gelungenen „Salto morale“. Wo der Zusammenhang zwischen meiner Zustimmung im Ortsbeirat zu einer zeitnahen Bürgerinformation liegt und seinem formulierten Schluss, ich hielte „die Information der Bürgerinnen und Bürger nicht (sic!) für nötig“, ist das erste Kunststück dieser Aufführung. Das zweite folgt aber sogleich, wenn er behauptet, es ginge den Grünen und der CDU seinerzeit darum, die Bürger nur „zu informieren“. – Tatsächlich erhoffte man sich eine große Ablehnung der Anlage von Seiten der Bewohner des Petrisbergs, die dort lieber im Grünen spazieren gingen als der Einsicht zu folgen, dass Sonnenenergie eine über den bevorzugten Stadtteil hinausgehende Bedeutung für die gesamte Stadt habe! – Tatsächlich wollten sowohl die Grünen als die CDU die Anlage an diesem Ort verhindern (vgl. den TV-Bericht zum Thema)! Dass daraus nun nichts wurde, soll nun durch einen zweiten Salto vergessen gemacht werden. Man einigt sich auf die Formulierung, dass „eine wichtige Zielsetzung auch unseres Ortsbeirates damit (d.h. mit der Bürgerinformationsveranstaltung am 29.03.2010, J.V.) erreicht ist“, so Bernd Michels.

Was jedoch völlig verschwiegen wird, ist die Tatsache, dass die Bürgerinformation ganze vier Tage nach der Beschlussfassung des Trierer Stadtrates erfolgt. Die ursprüngliche Intention einer Bürgerbeteiligung lässt sich hier nicht mehr erkennen ebenso wie die ursprüngliche Absicht von Grünen und CDU, die Anlage an diesem Ort zu verhindern. Wie gut nur, dass dem staunenden Publikum am Ende der Trierer Zirkusaufführungen ausgiebig Zeit zu tosendem Applaus gegeben wird, um die große Kunstfertigkeit und Einsichtsfähigkeit verschiedener Fraktionen gebührend zu belobigen. – Einen goldenen Clown war diese Vorführung allemal wert!

6. April 2010

Johannes Verbeek